

Vorschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Steuerboykott in der Stadt Zürich?

Der Finanzhaushalt der Stadt Zürich wird voraussichtlich doch nicht so schnell genesen, wie das die Stadtregierung hofft. Ins Handwerk pfuscht der sanierungswilligen Behörde wieder einmal der verslumte Stadtkreis 5.

Nachdem die Regierung bereits von der «Aktion betroffener Anrainer» (AbA) unter Druck gesetzt worden ist, die Drogenszene endlich zu räumen, ansonsten die Aba selbst zuschlagen werde, machen nun auch andere Bewohnerinnen und Bewohner des Industriequartiers Druck auf den Stadtrat. Letzte Woche hat sich in Zürich eine neue Widerstandsgruppe formiert, die «den gewaltsamen Weg der Aba verurteilt», aber dennoch «Dampf aufsetzen» will. Das Vorhaben der Anwohner: «Wenn Stadt, Kanton und Bund nicht umgehend handeln, werden wir die Steuern auf ein Sperrkonto einbezahlen oder vom Steuerbetrag die Hälfte des steuerpflichtigen Einkommens als Entschädigung für uns entgangene Lebensfreude absetzen.» Geprüft werde zudem eine gerichtliche Klage gegen die politischen Behörden aller Stufen «wegen Tolerierung von Belästigungen aller Art auf offener Strasse».

Der Zürcher Stadtrat bedauert in einer ersten Stellungnahme die «ungeduldige Haltung der Bevöl-

kerung im Kreis 5», sieht sich aber «ausserstande, etwas gegen das Elend und gegen die Dealerbanden zu unternehmen».

«An die Hand nehmen» will die Regierung nur gerade eine erste Sofortmassnahme: «Wer nicht mehr von Dealern belästigt werden will, kann ab dem 12. November im Stadthaus eine ausgesiedete Uniform der Stadtpolizei beziehen.» Eine solche, glaubt die Regierung, schrecke Dealer ab und führe gleichzeitig «zu einer bemerkenswert hohen Polizeipräsenz im Kreis 5», heisst es in der Erklärung des Stadtrates.

Käseunion wehrt sich gegen Abschaffung

Die Schweizerische Käseunion will nicht dem freien Markt weichen. Sie ist überzeugt, dass «eine vollständig durchliberalisierte neue Ordnung zum Nachteil der Milchbauern, der Käser, der Käsehändler und auch der Konsumenten wäre» und will weiterhin ihre schützende Hand über den einheimischen Käse halten. Wie Niklaus Kuchler, Verwaltungsratspräsident der Käseunion, betont, wäre der «soziale Friede» in der Schweiz gefährdet, wenn die Käsewirtschaft total umgebaut würde.

Nicht einverstanden mit dieser Interpretation sind die biologisch produzierenden Bauern. Sie werfen der Käseunion «Realitätsverlust» vor und fordern die ersatzlose Streichung sämtlicher Käsesubventionen, um faire Marktbedingungen zu schaffen. Wie überflüssig die staatliche Käseanstalt sei, kritisieren die Bio-Bauern, beweise der angekündigte Rahm-Emmentaler: «Selbst wenn er besser ausfallen sollte als das Grundprodukt, wird er sich im Vergleich zu ausländischen Käsesorten eben doch nur zum Kochen eignen.» Die Käseunion reagiert auf diesen Vorwurf erstaunlich gelassen: «Unser Käse hat Tradition. Und ausserdem hat sich die Milchlobby immer schon durchgesetzt, Qualität hin oder her».

VORSCHAU

Wird Facts Number One werden? Wird Number One Facts enthalten oder nur ein bisschen schweizerischer focusieren als sein deutsches Vorbild? Und hat es überhaupt Platz für zwei Nachrichtenmagazine in der deutschen Schweiz? Wird die Konkurrenz der zahlreichen neuen Fernsehstationen, die alle hervorragend gefilmtes Lokalradio produzieren, nicht zu gross sein? Lassen Sie sich überraschen. Nächste Woche sind auch wir dran an den NEWS. Ganz nah sogar!

Schon wieder Fälle von Rinderwahnsinn

In der Schweiz sind in den letzten Wochen erneut zahlreiche Fälle von Rinderwahnsinn registriert worden. Wie das Bundesamt für Gesundheitswesen betont, besteht aber «kein Anlass zur Beunruhigung». Kinder und ältere Leute bräuchten auf den Verzehr von Rindfleisch nicht zu verzichten, heisst es weiter, auch seien – entgegen anderslautender Berichte und trotz «gewisser Verdachtsmomente» – in der ganzen Schweiz «bis heute noch keine infizierten Bauern registriert worden».

